

Rede am 4.10.2004 auf dem Rathausvorplatz in Herne – Solikundgebung für  
Einkaufsstandort Herne

Liebe Mitbürgerinnen!

Mein Name ist Anette Jung, ich bin st. Vorsitzende der Alternativen Liste Herne für soziale Gerechtigkeit, Arbeit und Demokratie.

Ich will mich kurz fassen.

Gestern feierten wir den Tag der Einheit – Deutschlands.

Heute stehen wir hier zu einer Solidaritätskundgebung für ArbeitnehmerInnen von Karstadt, Wehmeyer, Sinn-Leffers, RunnersPoint und eigentlich für den **gesamten** Einkaufsstandort Herne und für alle Bewohnerinnen und Bewohner Hernes, die von der durch immense Managementfehler notwendig gewordene „Sanierung“ des Karstadt-Konzerns betroffen sind.

Viele Argumente haben Sie von meinen VorrednerInnen gehört. Ich möchte Sie auf folgende Punkte aufmerksam machen:

Die Zusammenhänge zwischen Karstadt-Quelle, Herne und Indonesien.

Was hat Indonesien mit der aktuellen Diskussion zu tun fragen Sie sich?

Es geht um die Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland, Gewinnmaximierung, um die Erpressbarkeit von ArbeitnehmerInnen, um Menschenwürde und um Selbstbestimmung.

Gestern noch las ich von einem Industrievorort namens Tangerang in Indonesien.

Dort lassen Adidas und Karstadt/Quelle produzieren, hauptsächlich Sportbekleidung.

Der Monatslohn beträgt **69,78 Euro pro Monat**. Es sind zu 75% Frauen, die in den Fabriken arbeiten, bei Arbeitszeiten von bis zu 90 Stunden in der Woche ohne freien Tag und unter schlechten Arbeitsbedingungen. Das entspricht einem Stundenlohn von knapp **20 Cent**.

Der Lohnanteil an einem Sportschuh beträgt 0,4 % des Verkaufspreises. Bei einem **Verkaufspreis von 100 Euro sind das 40 Cent!! Das sind satte Gewinnspannen!**

Trotzdem, in dem Artikel, den ich las, hieß es:

„In Indonesien tobt eine Debatte über **zu hohe Arbeitskosten** und einen **zu wenig flexiblen Arbeitsmarkt** – ganz wie in Deutschland, nur auf ungleich niedrigerem Niveau!“

Im gleichen Artikel heißt es: „Zugleich aber **schwand die Kaufkraft.**“

Und hier ist die Verbindung zu Herne:

Ununterbrochen hören wir, dass die Löhne niedriger sein müssen, dass die Arbeitszeiten länger werden müssen, die Ladenöffnungszeiten aufgehoben und anderes mehr. Es wird uns gesagt, dass wir den Gürtel enger schnallen sollen, dass wir hier zuzahlen und uns da selbst versichern sollen. Denn es gehe Deutschland ja so schlecht.

So ist es nicht!

Und wer ist überhaupt **WIR**? Sind da die Konzernmanager mitenthalten?

Ich will jetzt nicht die gesamte Steuer-, Gesundheits-, Wirtschaftspolitik Deutschlands hier ausweiten – kann ich auch gar nicht.

Aber Fakt ist, dass sich in Deutschland und anderen Ländern die Lebensbedingung von ArbeitnehmerInnen kontinuierlich in den letzten Jahrzehnten verschlechtert haben – die Bedingungen der großen Konzerne aber nicht.

Am Freitag hieß es im Börsenbericht noch, es gehe der Weltwirtschaft so gut wie lange nicht!

Laut Studien namhafter Wissenschaftler wissen Kapitalanleger gar nicht, wohin mit ihrem Geld!

Aber warum gehen Franzosen, Italiener, Österreicher und die Niederländer erst am Samstag auf die Straße, um gegen Kürzungen ihrer Sozialen Sicherungssysteme zu protestieren?

Weil sie alle unter den selben Auswirkungen leiden:

**Die Reichen werden reicher, die Armen ärmer - bei uns, die wir im Grundgesetz unter Artikel 20 den „Sozialstaat“ verankert haben!**

In Herne sind auf Grund der jahrelangen hohen Arbeitslosigkeit keine Reserven mehr da – zusätzlich wird es auf Grund der Hartz Gesetze zu **Kaufkraftverlusten** von bis zu **12 Millionen Euro pro Jahr in Herne** kommen.

Denn, so wird geschätzt, so hoch sind die Einbußen der ArbeitslosenhilfempängerInnen ab 2005. Arbeitslose Menschen, die in sogenannten „Bedarfsgemeinschaften“ leben, erhalten dann gar kein Geld mehr, weil das Einkommen des Partners angerechnet wird. Hier werden wieder vornehmlich **Frauen** aus den Sicherungssystemen fallen.

In Herne und anderswo heißt das, es gibt noch weniger Geld zum Ausgeben pro Mensch – die Hose wird länger getragen, die Schuhe bringt man zum Schuster. Also keine Einnahmen in einer Karstadt-Filiale oder anderen Einzelhandelsgeschäfte in Herne.

Wenn jetzt noch die „Sanierung“ von Karstadt mit Stellenabbau, Lohnkürzungen oder mit Schließung der Filialen verbunden ist, geht die Abwärtsspirale ungebremst weiter! Dann gibt es nur noch 1-Euro-Jobs in 1-Euro-Ramschläden!!

Was wir dagegen tun können?

Um einkaufen zu können, muss man Geld haben. Es können auch nur **Menschen** einkaufen – das scheinen viele Konzernmanager vergessen zu haben, die die Rationalisierung der Belegschaft auf das absolute Minimum vorangetrieben haben.

Wir können erst einmal unseren Protest kundtun, hier und heute.

Ich schlage vor, im Rathaus eine entsprechende Unterschriftenliste auszulegen, in die jede/r BürgerIn sich eintragen kann.

Wir können uns zusammen schließen und eine Initiative für den Erhalt des Einkaufsstandortes Herne gründen wie vom Herner Bündnis vorgeschlagen.

Wir können von der Bundesregierung fordern, dass sie Gesetze verabschiedet, die den BürgerInnen unseres Staates ein würdevolles, existenzsicherndes Leben ermöglicht – und **die** zur Kasse bittet, **die auch das Geld haben**, unseren Staat zu finanzieren.

Auch hierzu können wir eine entsprechende Unterschriftenliste auslegen.

Wir können die Konzerne daran erinnern, dass niemand ihre Produkte kaufen kann, wenn sie keine gerechten Löhne zahlen und gute Arbeitsbedingungen bieten!

Frei nach dem alten Motto:

Stell Dir vor die Markthallen sind voll und keiner geht hin... – weil das Geld fehlt!

Und ich wäre nicht Mitglied der Alternativen Liste Herne, wenn ich jetzt nicht vorschlagen würde, dass Sie selbst Vorschläge und Aktionen machen!

Wir haben es in der Hand! Wir können Veränderungen anschieben!

Liebe Hernerinnen und Herner,

damit bin ich wieder beim Anfang der Rede, dem gestrigen Tag der Einheit:

Wenn wir uns einig sind, erreichen wir unser Ziel!

Lassen Sie uns Solidarität leben!

Vielen Dank!